

Weichsel-Post

Nettoabzugspreis: Bei Selbstabholung in der Expedition 2,40 Zlp. monatlich, bei den Agenturen am Orte 2,45 Zlp., mit Zustellung durch die Post bei vorheriger Bestellung durch unsere Expedition 2,64 Zlp. monatlich, bei direkter Bestellung bei der Post und den Zeitträgern 2,74 Zlp., vierteljährlich 8,27 Zlp., für die Hr. St. Danzig 2,75 Zlp. Gulden, unter Kreuzband in Polen 2,88 Zlp., nach der Hr. St. Danzig 2,95 Zlp. Gulden, nach Frankreich 15.— Frank, nach England 5 Schilling, nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas 80 Cent. Bei höherer Gewalt, Streik, Ausperrung, Betriebsstörung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Anzeigenpreise für Polen: a) im Anzeigenteil die 8 gepalt. Millimeterzeile 10 Groschen, b) im Reliäresteil die 3 gepalt. Millimeterzeile vor dem Text 75 Gr., im Text 40 Gr., anschließend an Text 30 Gr., für die Freie Stadt Danzig die 8 gepalt. Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Groschen, die 3 gepalt. Millimeterzeile im Reliäresteil vor dem Text 75 Groschen, im Text 40 Groschen, anschließend an Text 30 Groschen. Für Deutschland 50% Aufschlag, für das übrige Ausland 100% Aufschlag, zahlbar in polnischen Geld oder deren Salzwert. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Rechnungen sind sofort zahlbar. Gerichts- u. Erfüllungsort: Grudziadz.

Banknoten: Komunalny Bank Pow. w Grudziadzu — Centralna Kasa Rzemieslnicza na Pomorzu w Toruniu, oddzial w Grudziadzu, und Danziger Privat-Aktienbank, Grudziadz und Danzig.

Postpartasse: P. K. O. Nr. 205169 in Pogon.

Grudziadz (Graudenz), Mittwoch, den 21. September 1927.

Die Frage der Liquidationschäden

Berlin, 19. Sept. Das Schiedsgericht für die Auslegung des Sachverständigenplanes hat in seinem Spruch vom 29. Januar dieses Jahres die Frage der Anrechnung der von Deutschland wegen der Liquidation des deutschen Eigentums zu zahlenden Entschädigungen auf die Jahresleistungen verneint. In diesem Spruch ist aber darauf hingewiesen, daß die Frage offenbleibe, ob Entschädigungen, welche von Deutschland nach dem 1. September 1924 für den Wert des liquidierten deutschen Eigentums gegeben worden sind oder künftig gegeben werden,

von den Jahresleistungen abgezogen sind. Diese Frage und die im Zusammenhang hiermit stehenden Einzelfragen sollen nunmehr geklärt werden. Dadurch wird endgültig festgestellt werden, welche Möglichkeiten sich für eine Berechtigung von Entschädigungsbeträgen aus den Jahresleistungen noch bieten. Demgemäß ist nunmehr ein Schiedsvertrag mit der Reparationskommission abgeschlossen worden, der das neue Schiedsverfahren vor dem Auslegungsschiedsgericht einleitet.

Eine „Völkerbunds-Universität“

Genf, 19. Sept. Vier wurde das unter der Leitung des ehemaligen Direktors der politischen Sektion im Völkerbundssekretariat Paul Mantoux stehende „Institut für höhere internationale Studien“ in Gegenwart des Bundespräsidenten Motta, der Stadtbehörden und einer Anzahl Völkerbundsdelegierter eröffnet. Der Direktor erklärte in seiner Eröffnungsansprache, das Institut solle den Studierenden die Möglichkeit geben, unter Benutzung der Hilfsquellen zu arbeiten, die der Völkerbundsstift biete. An dem Institut werde eine kleinere Anzahl Professoren ständig tätig sein. Ferner wür-

den hervorragende Gelehrte zeitweilig Vorträge halten. Im Namen Vanderveldes sprach de Brocquere. Er führte aus, hier solle ein neues Recht entstehen, und begründete die erste Universität des Völkerbundes. Sir Cecil Hurst übertrug die Grüsse Chamberlains und hob hervor, daß die Studierenden hier ständig in Verbindung mit den internationalen Realitäten sein werden. Loucheur betonte, daß die Studierenden in Genf die gewaltige Arbeit des Völkerbundes kennenlernen können.

Der deutsche Unterricht in Elsaß-Lothringen

Paris, 19. Sept. Der Rektor der Straßburger Akademie, Pfister, hat an die Schulinspektion der drei elsass-lothringischen Departements ein Zirkular versandt, in dem eine Erweiterung des deutschen Sprachunterrichts in den Anfangsschulen angedeutet wird. Der Unterricht in der deutschen Sprache, der

bisher im dritten Schuljahr begann, soll von jetzt an bereits im zweiten Drittel des zweiten Schuljahres erteilt werden. Ferner soll die Prüfung die die ersten Schuljahre abschließt, sich auch auf die deutschen Sprachkenntnisse erstrecken.

Schobers Rücktritt gefordert

Wien, 19. Sept. Die sozialdemokratischen Führer werden nicht müde, den Rücktritt des Polizeipräsidenten von Wien, Schober, zu fordern. Jetzt hat sich ihnen der Herausgeber der „Fackel“, Karl Kraus, zugesellt. Er ließ an den Bischofsäulen

ein Plakat anbringen (1), in welchem er den Polizeipräsidenten auffordert, zurückzutreten. Das Plakat soll den Beginn einer Kampagne gegen Schober ankündigen.

Der Mörder Nardinis

Paris 19. Sept. Der 25jährige Mörder des Grafen Rarhini, di Modugno, sieht in Wirklichkeit aus, als ob er erst 20 Jahre wäre. Er gab eine Schilderung der Verfolgungen, die er in Italien auszuhalten hatte. Mehrere Male wurde er als Gegner des Faschismus verhaftet, ohne daß irgendwelche Anhaltspunkte gegen ihn vorlagen. Um Arbeit zu erhalten, mußte di Modugno in die tschitschische Gewerkschaft eintreten, aber er weigerte sich, Denunziationsdienste zu leisten, die man von ihm verlangte. Nach den Attentaten von Lucetti in Rom und Santoni in Bologna wurde di Modugno nochmals verhaftet, dann aber wieder freigelassen.

Da das Gesetz über die politische Deportation ihn bedrohte, entschloß er sich, Italien zu verlassen, und es gelang ihm auch, ohne Paß nach Paris zu kommen. Nachdem er hier Arbeit gefunden hatte, wollte er seine Frau und sein Kind zu sich nehmen, aber man verweigerte seinen Angehörigen die Ausreise nach Frankreich. Der Bischof Nardinis hatte di Modugno erklärt, daß ihn seine Anwesenheit nichts angehe und auch nicht interessiere, di Modugno solle nach Rom schreiben, und die dortigen Behörden würden tun, was sie für richtig hielten.

Mostauer Urteilsbegründung

Moskau, 19. Sept. In dem Urteil der Petersburger Sektion des Schiedslegiums des obersten Gerichtshofes gegen die 26 Spione und Terroristen betrachtet man als festgestellt, daß englische Spionageorgane seit 1918 eine eifrige Spionagetätigkeit auf dem Boden der Sowjetunion trieben und sich dazu einzelner Mitglieder der Weißen Emigranten bedienten. Nach Erwägung des Maßes der Mittäterschaft der Angeklagten hat das Gericht hinsichtlich der neun zum Tode Verurteilten festgestellt, daß ihre „verbrecherische Tätigkeit“ eine besondere Gefahr bilde, namentlich in Anbetracht der Tatsache, daß die Spionagetätigkeit Englands sich in der letzten Zeit intensiv verstärkt hat.“ Der Gerichtsspruch ist endgültig. Donnerstag abend trat das Urteil in Kraft.

Rußland verkauft Deutschland sein Gold

Paris, 19. Sept. Die Lage der Tresorerie der Moskauer Regierung hat sich nun noch verschlechtert. Offizielle Nachrichten, die geheim gehalten werden, und die an die finanziellen Kreise gelangt sind, bestätigen, daß die Staatsbank der

Sowjets einen weiteren Verkauf Goldmünze an die Reichsbank vollzogen hat; es soll sich derselbe auf eine Million Pfund Sterling betragen. La Presse Associee.

Der Kommunist, der in Casablanca eine amerikanische Fahne verbrannt hat

Paris, 19. Sept. Der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten hat den Geschäftsträger der Vereinigten Staaten in Paris in Kenntnis gesetzt, daß das Gericht von Casablanca den Italiener Djanaboa, welcher im Laufe einer der letzten Manifestationen eine Fahne der Vereinigten Staaten verbrannt hat zu vier Monaten Gefängnis verurteilt hat. Der amerikanische Geschäftsträger hat erklärt, daß ihm diese Genugung als annehmlich erscheine.

Die Türkei im Völkerbund?

London, 19. Sept. Wie verlautet, hat die Türkei den Wunsch zu erkennen gegeben, in den Völkerbund aufgenommen zu werden, falls England die Sicherheit der türkischen Grenze garantiere.

Weltvölkerbund und britischer Völkerbund

Bei den grossen Auseinandersetzungen in der Völkerbundsversammlung ist nicht nur von den Vertretern der klei-

ren Mächte das Bestreben zum Ausdruck gebracht worden, jene Grossmächtepolitik zu bekämpfen, die das sogenannte europäische Konzert schuf und zusammenhält, sondern auch eine Differenz der Auffassung über die Technik des Vorgehens, mittels dessen man das letzte Ziel des Völkerbundes, die Herstellung gesicherter Rechtsbeziehungen unter Aus-

PERLOFF-TEE
Kraefftig, aromatisch gehaltvoll
STAMMHAUS IN MOSKAU SEIT 1787.

10538

schaltung des Krieges, gewährleisten will. Am spürbarsten wurde der Gegensatz in dieser Frage in der grossen Rede Chamberlains, die in einer ziemlich deutlichen Ablehnung weiterer paktmässiger Bindungen und Schiedsverträge gipfelte. Das Presseecho, das Chamberlain mit diesen Erklärungen wachgerufen hat, veranlasste ihn offenbar, nachträglich nochmals vor der Weltpresse den gleichen Standpunkt mit den gleichen Argumenten nachdrücklicher zum Ausdruck zu bringen.

Aus der ganzen Einstellung ergab sich, dass die britische Tendenz natürlich von den veränderten konstitutionellen Verhältnissen innerhalb des Imperiums stark beeinflusst, im wesentlichen aber doch von psychologischen Momenten diktiert wird. Diese konstitutionellen Momente sind bekannt. Sie ergeben sich aus der weitgehenden Selbständigkeit, die auf der letzten britischen Reichskonferenz für die Dominien sanktioniert worden ist, und die es London nicht mehr gestattet, Verpflichtungen für das britische Weltreich, als welches es auch durch seine Delegierten im Völkerbund vertreten wird, ohne ausdrücklichen Auftrag, geschweige denn ohne Zustimmung der Dominien, einzugehen.

Darüber hinaus sind zweifellos die psychologischen Momente wirksam, die vielleicht noch stärker sind als die Rechtsbedenken. Das britische Weltreich besitzt keine geschriebene Konstitution. Alle Bemühungen um die Schaffung einer solchen sind stets rasch versandet, da man sich bewusst war und ist, dass man damit gegen eines der Grundprinzipien der gesamten politischen und juristischen Entwicklung Grossbritanniens verstossen würde. Dadurch erhält der tatsächliche verfassungsrechtliche Zustand — zwar etwas Labiles zugleich aber die bewunderungswürdige Fähigkeit zur Anpassung an die zeitlichen Entwicklungen. Aus der Erfahrung heraus, die das britische Volk mit seiner eigenen Verfassung gemacht hat, bewertet es naturgemäss auch die Vorgänge innerhalb des Völkerbundes. Als Chamberlain hier in einem Gespräch mit Journalisten erklärte: „Wenn wir das britische Imperium durch eine geschriebene Konstitution auf irgend einen, irgendwann bestehenden Rechtszustand dauernd festzulegen versucht hätten, so würden die Kämpfe um die Veränderung dieser Konstitutionen es längst gesprengt haben“, so hat er damit jene Auffassung zum Ausdruck gebracht, die in einer Scheu vor der Übernahme von Garantien und ähnlichen Verpflichtungen in Erscheinung tritt und die man ihm jetzt von französischer und anderer ausländischer Seite zum Vorwurf macht.

Man hat hier also zwei ganz betont verschiedene Theorien, die beide durchaus von dem Bestreben ausgehen, dem Völkerbundsgedanken zu dienen u. ihn zu stärken, aber mit verschiedenen Mitteln. Die meisten Kontinentalmächte gehen dabei in ganz natürlicher Gedankenfolge von den eigenen konstitutionellen Verhältnissen aus und erwarten sich alles von geschriebenen Pakten und Sanktionen, um ihre Erfüllung nötigenfalls zu erzwingen. Die Engländer dagegen glauben die Arbeit des Völkerbundes in einer Analogie mit derjenigen in und an ihrem eigenen Staatswesen, das sie neuerdings als einen kleineren Völkerbund zu bezeichnen lieben, auch ausgestalten zu können, indem sie sich auf eine natürliche Entwicklung und Herausbildung ungeschriebener Gesetze und eines auf dem Wege über das Moralische allmählich zum Faktischen werdenden Rechtsbewusstseins verlassen, der gesetzgeberischen und vollstreckenden Gewalt beinahe vollständig entzogen kann.

So betrachtet, gewinnen manche Differenzen innerhalb des Völkerbundes ein nicht unerheblich anderes Gesicht. Sie werden aus der Sphäre der egoistischen in die der weltanschaulichen oder politisch-theoretischen Interessen und Auffassung erhoben und es wird vielleicht durch diese Erkenntnis die Verständigung in manchen Fällen erleichtert werden. Chamberlains Werben um das Verständnis der Weltöffentlichkeit für diesen Teil der britischen Beweggründe, die sich sowohl gegenüber gewissen Wünschen auf den Abschluss weiterer Garantiepakete, wie gegenüber dem deutschen Beispiel in der Frage der Schiedsgerichtsbarkeit zeigen, lässt das Problem offen erscheinen und fordert zu seiner objektiven Nachprüfung heraus.

Politische Nachrichten

Paris zur Rede Stressemann

Die Pariser Blätter geben die Erklärungen Dr. Stressemanns sehr ausführlich wieder und heben in ihren Kommentaren den friedlichen Charakter dieser Erklärungen anerkennend hervor. Die Zurückweisung der Verdächtigungen Franklin-Bouillons und der scharfe Widerspruch gegen die Enthüllungen der „Menschheit“ werden verzeichnet, aber nicht kritisiert. Aufmerksamkeit findet die Ankündigung, dass ein deutscher Delegierter in der Abrüstungsdebatte sprechen wird. Die Worte über Vanderfelde und Benesch haben hier einen ausgezeichneten Eindruck gemacht und der Gesamteindruck ist, dass Stressemann sich starke Sympathien erworben hat. Während die Berichte der Morgenblätter über die Rede Stressemanns günstig sind, bringt der Genfer Korrespondent der „Information“ einen heftigen Angriff gegen den Reichsminister. Der Berichterstatter der „Information“ wirft Stressemann vor, dass er „sehr unklug“ gesprochen habe. Die Ansprache Stressemanns beim Tee habe an die bekannten Aeusserungen bei dem Bierabend im vorigen Jahre erinnert. Stressemann habe eine „scharfe Attacke“ gegen die Rheinlandbesetzung geführt und ausser den deutsch-pazifistischen Förster und Mertens auch Franklin Bouillon und eine grosse französische Nachmittagszeitung (gemeint ist der „Temps“) in den heftigsten Ausdrücken angegriffen. Diese Angriffe würden voraussichtlich zu einer Polemik führen, durch die die wünschenswerten politischen Fortschritte verzögert werden könnten.

Unruhen in Italien?

Die Pariser „Ere Nouvelle“, erfährt von einem ihrer Vertrauensleute, dass die Unzufriedenheit, die die in Italien von Woche zu Woche sich verschärfende Wirtschaftskrise hervorgerufen hat, in den letzten Tagen in sehr heftigen Demonstrationen ihren Ausdruck gefunden haben. Ganz besonders unter der Landwirtschaft habe die Erregung darüber scharfe Formen angenommen. In der Gegend von Ferrara sollen 7000 Bauern vor die Präfektur gezogen sein und die Beamten der Regierung bedroht haben. In St. Vitale und mehreren anderen Orten der Provinz seien die Bürgermeisterämter von den Bauern gestürmt und geplündert worden. Auch in Mantua sollen ernste Unruhen stattgefunden haben. Die „Ere Nouvelle“ will wissen, dass auch das Rathaus gestürmt worden sei, der Regierungspräfekt auf offenem Platz ermordet und der Sitz der faschistischen Partei in Brand gesteckt worden sei. In Carpi, Provinz Modena, hätten stürmische Arbeitslosendemonstrationen stattgefunden und in Padua seien die Bäckereien von der Menge geplündert worden.

Mussolinis Balkanarbeit

Der energische Aussenminister Michalokopulos hatte in Genf eine Konferenz mit dem italienischen Delegierten Scialoja. In gut informierten Balkankreisen verlautet, dass dieser Unterredung der Grundgedanke eines italienisch-griechischen Garantepaktes zugrundelag. Griechenland wünscht die Sicherung seines territorialen Bestandes besonders in bezug auf Saloniki und ist dafür bereit, über die Inseln des Dodekanes einen neuen Vertrag mit Italien abzuschliessen, der alle Missverständnisse für alle Zukunft ausschliesst.

Das französisch-amerikanische Verbrüderungsfest

Neben den offiziellen Festlichkeiten zu Ehren der amerikanischen Legion nimmt auch die Protestbewegung der Linkskreise gegen dieses Fest ihren Fortgang. Die sozialistischen Gemeinden der Pariser Umgebung erlassen einen Aufruf gegen das Fest, das zu einem Zeitpunkt stattfindet, da das von der amerikanischen Justiz gegen Sacco und Vanzetti begangene Verbrechen noch ganz frisch in Erinnerung sei. In dem Aufruf, der von 30 Bürgermeistern der Pariser Banneville, darunter drei Senatoren Morize, Auray und Bachelet, sowie dem früheren Abgeordneten Jean Longuet unterzeichnet ist, wird die Bevölkerung dazu aufgefordert, die offiziellen Festlichkeiten vollständig zu ignorieren. Die „Humanité“ teilt mit, dass zum Schutze des Festes besondere Kompanien gebildet wurden, die nach Paris geschickt werden. Ferner sollen zwei Regimenter Senegalesen in der unmittelbaren Nähe von Paris kaserniert werden.

Bombenexplosion in Südslawien

Einer Meldung der Belgrader „Politika“ zufolge explodierte in der südslawisch-griechischen Grenzstadt Gijewski, die auf südslawischem Boden gelegen ist, im Hotel Neu-Belgrad unter ungeheurerem Getöse eine Höllenmaschine. Das Hotel geriet in Flammen, und der ganze Ort kam in Aufre-

gung. Polizisten und Militär eilten zur Hilfeleistung herbei. Gleichzeitig brach in zwei weiteren Hotels Feuer aus. Es war ein Glück, dass das Hotel Neu-Belgrad nur wenig Gäste hatte. Von diesen wurden sieben verletzt, darunter ein Major und ein Professor. Man nimmt an, dass ein Attentat auf den serbischen Abgeordneten Stefanowitsch und einen Komitatschführer, die sich gerade im Hotel befanden, beabsichtigt war.

Unpolitische Nachrichten

Hypnose im Dienste der Justiz

Einem Mitarbeiter der Berliner „Nachtausgabe“ äusserte sich der Breslauer Rechtsanwalt Dr. Salz über den Versuch, die Vorgänge bei der Ermordung des Professors Rosen durch Hypnose der Wirtschaftlerin Neumann zu rekonstruieren, dass die entscheidende Sitzung erst heute nachmittags und zwar in Gegenwart eines Vertreters der Berliner Kriminalpolizei, des Regierungsrats Hagemann, stattfinden würde. Die gestrige Sitzung hätte nur vorbereitende Bedeutung gehabt und daher kein positives Ergebnis gebracht. Ueber den Ausgang der heutigen wird Dr. Salz zusammen mit Sanitätsrat Dr. Flatauer einen Bericht ausarbeiten.

Clairemore Stinnes' Auto-Weltreise

Clairemore Stinnes, die Tochter des bekannten Deutschen Grossindustriellen, startete Sonnabend mit ihren beiden Adler-Wagen von Moskau, um über Tomsk nach Peking zu gelangen. Trotzdem in Sibirien der Winter bereits begonnen und die Meinungen der Sachverständigen über die Durchführbarkeit des Unternehmens um diese Jahreszeit durchaus geteilt sind, hat Fräulein Stinnes sich dennoch entschlossen, das Wagnis einer winterlichen Durchquerung West- und Mittelsibiriens nach der Mongolei zu versuchen.

Neue Erdsüsse auf der Krim

Sonnabend nacht wurden in der ganzen Krim erneut Erdsüsse verspürt. Gestern früh zwischen zehn und elf Uhr wurden in Simferopol und Sewastopol wiederum Erdsüsse verzeichnet, die geringfügige Zerstörungen verursachten. In Laspi bei Sewastopol stürzte der Eliasfels ab. Es wurde festgestellt, dass die während des Erdbebens über dem Wasserspiegel zwischen Sewastopol und dem Kap Lankull erschienenen Feuersäulen auf einen grossen Einsturz des Meeresgrundes zurückzuführen sind. Die Infolge des Einsturzes hervorbrechenden Gase entzündeten sich bei ihrer Verbindung mit der Luft und bildeten vom Ufer aus sichtbare Feuersäulen und Rauchwolken.

Nicht Bombe, sondern Blechbüchse

Im Laufe der Nacht zum Freitag war im Tunnel der Londoner Untergrundbahn in der Nähe von „Temple-Station“ eine Blechbüchse gefunden worden, die man für eine Bombe hielt. Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben, dass es sich um keinerlei gefährlichen Gegenstand handelt, sondern um eine Blechbüchse, die etwa eine Unze schwarzes Magnesiumpulver enthält, wie es bei Blitzlichtaufnahmen verwandt wird. Die Behauptung, dass die Büchse mit einer Zündschnur versehen gewesen sein soll, wird in Abrede gestellt.

Ein neues amerikanisches Monte Carlo

Der kubanische Verband für die Hebung des Fremdenverkehrs, der neuer über einen Etat von 530.000 Dollar, also um 400.000 Dollar mehr als im vorigen Jahre verfügen konnte, entwickelt eine ungewöhnliche Aktivität. Zur Hebung des Fremdenverkehrs wird nun die Hauptstadt Havanna einen grossen, internationalen Ansprüchen genügenden Vergnügungspark erhalten. Nach den bisherigen Plänen soll ein kubanisches Monte Carlo mit Spielsälen, Rennbahn, Tanzsälen, Golfplätzen, Tennis courts, Cafes etc. errichtet werden. Namentlich von den Spielsälen verspricht man sich ungeheure Erfolge, wie sie bisher nur das wirkliche europäische Monte Carlo zu erzielen vermochte.

Wieviel Geld verausgabt Amerika in Europa?

Nach Berechnungen kompetenter Stellen wurde konstatiert, dass die amerikanischen Touristen im abgelaufenen Jahre nicht weniger als 650 Millionen Dollars in Europa ausgegeben haben. Dieses nette Stämmchen ist um rund 100 Millionen höher als der durch amerikanische Touristen im Vorjahre verursachte finanzielle Zustrom. Aus diesen Ziffern geht klar hervor, ein wie gewaltiger Faktor die Touristen für die Gesamtbilanz der europäischen Länder sind. Die Summen, welche sie hier verausgaben, sind weit höher

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Abonnements-Erneuerung vorspricht, den Bezugspreis für das 4. Quartal oder den Monat Oktober gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungehörten Fortbezug der Zeitung nach dem 1. Okt. gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

Verlag der „Weichsel-Post“

als jene, die durch Ausfuhr welcher Waren immer erreicht werden könnten. Es ist allerdings gewiss, dass diese 650 Millionen Dollar die europäische Wirtschaft in einer dem doppelten ihres tatsächlichen Wertes entsprechenden Macht beeinflussen. Die zahlreichen amerikanischen Besuche bereichern Europa nicht nur in wirtschaftlicher, sondern sicherlich auch in kultureller Hinsicht, da sie die Beziehungen zwischen alter und neuer Welt erweitern.

Die Besatzung der „Old Glory“ endgültig verloren

Wie aus St. Johns (Neufundland) gemeldet wird, hat der Dampfer „Kyle“ nach einem dort eingetroffenen Funkpruch die Suche nach weiteren Flugzeugteilen der „Old Glory“ aufgegeben. Das Schiff ist mit den aufgefundenen Teilen (den beiden Flügeln) auf der Rückfahrt nach New York.

Aus Stadt und Land

Grudziadz (Graudenz), 20. September 1927.

Wasserstand der Weichsel am 19. September

Kratow . . .	- 2,38 (2,38)	Grudziadz . . .	+ 1,07 (1,08)
Zawichost . . .	+ 1,55 (1,64)	Kurzebrad . . .	+ 1,40 (1,46)
Warszawa . . .	+ 1,82 (1,98)	Montau . . .	+ 0,66 (0,70)
Flork . . .	+ 1,23 (0,99)	Niedel . . .	+ 0,62 (0,68)
Tornu . . .	+ 0,84 (0,86)	Tczew . . .	+ 0,33 (0,38)
Jordon . . .	+ 1,02 (1,04)	Einlage . . .	+ 2,28 (2,24)
Chełmno . . .	+ 0,78 (0,82)	Schiewenhorst . . .	+ 2,56 (2,50)

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an).

Apotheken-Nachrichten

Vom 17.-23. September Aptela pod Krowem (Kronen-Apothete) und Aptela pod Gwiazdem (Stern-Apothete).

— **Theater Diebstahl (Stadttheater).** Heute, Dienstag: „Matti Barin Wu“. — Mittwoch: Keine Vorstellung. — Donnerstag: „Mandarin Wu“. — Freitag: Keine Vorstellung. — Samstag: Keine Vorstellung. — Sonntag: Keine Vorstellung. — Montag: Keine Vorstellung.

— **Kino Orzel.** „Menschen untereinander“ mit Erika Schöner. Gehe Piffen und Alfred Abel. Ferner Harry Pief in „Der Mann ohne Nerven“. 2. Serie mit 12 Akten in einem Programm. Zusammen 22 Akte.

— **Kino Apollo.** 1) „Die Zigeunerprinzessin“, medienreifer Film mit Ellen Pringle und Conway Tearle. 2) „Das Mädchen erster Klasse“, hübsche Posse, mit Corinna Griffin.

— **Die Einweihung der „Mutter- und Kind“-Fürsorge-Station** fand am Sonntag nachmittag von 3 Uhr ab statt. Inzogen waren die Herren Prälat Dembel, Vizestatpräsident Krobicki, das Komitee der Station, das Stationspersonal und die Herrin Frau Dr. Stein. Herr Prälat Dembel vollzog den feierlichen Weihenakt, wobei er die erhabene Bedeutung des Instituts hervorhob und ihm bestes Gedeihen wünschte. Die Station — sie befindet sich im bisher auch noch dem Sänge-Institut eingenommenen Hause in der Rudkiewicza (Mitt-

Sulkowski

Tragödie in 5 Akten von Zeromski.

Erstaufführung im Grudziadz Stadttheater am 17. Sept. 27.

In renoviertem Theaterraum, mit freundlich erweitertem Foyer und vergrößerter Garderobe, wurde am Sonnabend die neue Saison eröffnet. Eine Eröffnungsansprache fand, wohl infolge der Erkrankung des Herrn Stadtpräsidenten, nicht statt. Man gab Zeromskis historische Tragödie Sulkowski. Ein höchst anerkannter Weise — beifälliger Lebensabriss tief noch einmal die erstaunliche vielfältige Produktion des großen polnischen Schriftstellers ins Gedächtnis zurück, der, als Vorkämpfer einer an liberalen Talenten ungewöhnlich fruchtbaren Generation, noch vor völliger Auswirkung seiner Eigenart, im Jahre 1925 dahinging. Das Drama „Sulkowski“ ist noch vor Polens Wiedererhebung im Jahre 1910 entstanden. Es zeigt uns die Schicksale des unter Napoleon kämpfenden polnischen Regionsoffiziers, der als Vertreter des Generals der französischen Republik überlebte italienische Dynastienherrschte wie ein Raubengel mit feurigem Schwerte aus dem selbstgefälligen Paradiese treibt. Allein bössische Diplomatie fällt ihm in den Arm; sie will ihn lehren, die bestehenden Mächte, statt sie vernichten zu lassen, zur Wiederherstellung Polens (die alle Legionäre von Napoleons Dankbarkeit und Edelmut erhofften) selbständig zu benutzen; die edle Ilustrierte Agnieszka Gonzaga begehrt sich mit ihm, der auf ein großes neues Polen hofft, in der Hoffnung auf ein einziges italienisches Vaterland. Zwei Seelen ringen nun in Sulkowskis

Brust, ein wahrhaft tragischer Konflikt tut sich auf, von Zeromski wohl poetisch empfunden, aber, wie wir scheinen will, nicht völlig überzeugend dramatisch gestaltet. In Rom auf der ägyptischen Expedition, opfert dann Napoleon den edlen Polen bei der Niederschlagung eines Aufstands, wie er die politischen Regionen rücksichtslos zur Niederschlagung des Aufstands in San Domingo opferte.

Die Aufführung des großangelegten Werkes, das eigentlich von vornherein etwas über die Möglichkeiten eines Provinzialtheaters hinausragt, brachte viel Anerkennungswertes, viel Durchdachtes und entsetzt lebhaften Beifall eines dankbaren Publikums. Demgegenüber aber kann nicht herabgewiegen werden, daß absolute Sicherheit des Zusammenhanges, überzeitende Menschengestaltung und der einheitliche, wirklich hinreichende große Zug (der auch über technische Mängel Zeromskis hinweggerissen hätte) zu vermissen blieb.

Die Titelrolle spielte p. Rozolowicz, der selber wohl etwas indispotiert war. Der Künstler verfügt über eine sympathische Bühnenercheinung, wohlklingendes Organ, sichere Schwingung und führte die große Rolle zu Dank des Publikums durch, ohne indessen die Gestalt des polnischen Legionärs wirklich durchschlagend eindringlich und ergreifend nahe zu bringen. Bedenklich, höchlich aber den Durchbruch hervorzuheben erschien der Intrigant p. Kalski, leicht zur Ueberhebung geneigt. Auch diese neue Kraft scheint zu schönen Hoffnungen zu berechtigen. Ebenso brachte die Regie p. Laskowski viel Gutes, besonders wenn man die doch nur beschränkten Verhältnisse der hiesigen Szene in Rechnung zieht. Daß im zweiten Akte, in der sehr dramatischen Darstellung, die Kämpfe der Schwärmer beim Aufbruch die Mächte aufreichte

und gleichzeitig mit diesen Mächten die Gesichter der anderen Hälfte der Darsteller verdeckte, machte es fast unendlich zu erfahren, wer eigentlich in dieser erlauchten Versammlung gerade redete. Vielleicht empfiehlt es sich, in Zukunft da man doch nicht sieht, wer die Lippen bewegt und von Mienen spielen keine Rede mehr ist, den gerade Sprechenden fast hin- und herwackeln zu lassen. Wir machen das als Auktor so mit den Marionetten, wenn wir Kaspertheater spielen, und der Erfolg war wirklich recht zufriedenstellend.

p. Hertzowski, durch eine Augenentzündung behindert, gab die Rolle der Fürstin Agnieszka Gonzaga, übrigens die einzige weibliche in Zeromskis Männertragödie, im gewohnten großen Stile mit anerkannter Selbsterfindung. Die Neugierigkeit der besetzten Künstlerin erscheint zu begreiflich. Von den anderen bisher tätigen Kräften erfreuten sich noch p. Bialackiewicz (wieder sehr fein als englischer Gesandter, auch mit vorzüglich klarer Diktion), p. Opalinski als Ventur, dazu die Herren Bay-Mydzewski, Jankowski, Rymasa, Burski, A. Rysiewski, B. Rysiewski und Kurzylo, fast alle in Doppelrollen. Ausgeschlossen aus dem bisherigen Ensemble sind u. a. p. Potocki und p. Jaworski, die jetzt in Lomza wirken. Ueber die bisher nicht erwähnten neu engagierten Künstler, die Herren Fiszler (Zawilec), Balanicki (Hilf Hercules II.) und Bracki (Rucini), deren letzter in der erwähnten Darstellung dem Berichterstatter besonders ansprechend blieb, dürfte ein Urteil erst bei erneutem Auftreten möglich sein. Das letztgenannte Stück Zeromskis, das einen sehr interessanten Kapitel aus Polens schmerzvoller Vergangenes darstellt, wird noch einmal wiederholt werden.

Dr. W. J.

trape) — stellt sich, sowohl was die Zimmereinrichtung wie auch die fachliche Ausbildung des Personals anbezieht, sehr günstig dar, so daß man erwarten darf, daß von dem Institut reicher Segen ausströmen wird. Schon vor ihrer Unterbringung im neuen Heim wirkte diese Pflegestätte bereits einige Zeit zum Wohle der sie in Anspruch nehmenden im Krankenhaus II.

— Die Hausbesitzerdarlehen zwecks Gebäudereparaturen. Die Angelegenheit des Hausbesitzers für die Wiederinstandsetzung ihrer Gebäude zu gewährenden Kredites ist bislang noch nicht reif geworden. Gegenwärtig weist ein städtischer Beamter in Warschau, um die letzten Formalitäten in der Sache zu erledigen, was in einigen Tagen zu erwarten ist. Nebenfalls bleibt es dabei, daß die Erteilung der Darlehen so zeitig erfolgen soll, daß die Reparaturarbeiten noch in diesem Jahre erfolgen.

— Personale. Herr Handelskammerpräsident und Fabrikdirektor v. Czarlinski ist von seinem Urlaub, den er im Auslande verbracht hat, zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

— Unrechliche Hausangehörige. Die Familie B. K., wohnhaft Włocławek (Marienwerderstr.), meldete gestern der Polizei, daß ihr Dienstmädchen Elizabeth B. sie unter Mithilfe einiger wertvoller Sachen plötzlich verlassen habe. Die Polizei stellt nach dem Verbleib der Ungetreuen Nachforschungen an.

— Wessen Eigentum? Am 8. d. Ms. wurde einer unbekanntem Frau in der ul. 3 Maja (Oberthornerstr.) während der Abfahrt der ausländischen Motorradfahrer ihr Portemonnaie mit Inhalt gestohlen. Der Dieb, der beobachtet worden war, suchte zu verschwinden, wurde aber durch die Polizei ergriffen. Die Bestohlene wird ersucht, sich bei der Kriminalpolizei zwecks Erstattung einer Anzeige zu melden.

— Die Arbeiten an dem Getreidesilo der Adlernmühle sind so gefördert worden, dass das neue Werk demnächst in Betrieb genommen werden kann. Die maschinelle Einrichtung ist von einer Spezialfirma aus Deutschland geliefert worden, auch die Montage wurde durch Angestellte der betreffenden Fabrik ausgeführt. Durch Benutzung der Uferbahn und der neuen Entladevorrichtung wird der Betrieb wesentlich beschleunigt und die Benutzung von Fuhrwerken ganz ausgeschaltet. Der Pferdebestand des Mühlenwerkes konnte bereits um vier schwere Pferde verringert werden.

— Kirchliche Personalien. Pfarrer Stefan Radtke aus Mühlbanz ist zum Administrator der dortigen katholischen Kirchengemeinde ernannt worden. Zu Präfecten wurden ernannt Pfarrer Tengowski von der Mittelschule in Strassburg, Pfarrer Gorecki von der Mittelschule in Lautenburg sowie Pfarrer Dr. Janek von Löbauer Gymnasium. Zu Vikaren: Pfarrer Knitter in Löbau, Pfarrer Malinowski in Komitz, Pfarrer Demski in Graudenz.

— Vorkriegszeitliche Zigaretten? Wie der „Kurjer Polski“ erfährt, hat das staatliche Tabakmonopol eine größere Partie russischen Tabaks angekauft, der zur Besserung der Qualität der Tabakerzeugnisse des Monopols verwendet werden soll. Der Ankauf dieses Rohmaterials war bis jetzt nicht möglich, da die russischen Plantagen während des Krieges vernichtet und erst im Jahre 1926 wiederhergestellt wurden. Es sollen auch Original-Tabaksorten vom Balkan und Kleinasien bezogen werden, deren während des Krieges vernichteten Plantagen jetzt ebenfalls die vorkriegszeitliche Produktionsnorm erreicht haben. Es ist zu erwarten, dass in Anbetracht des Bezuges guten Rohmaterials die Produktion des staatlichen Tabakmonopols den Konsumenten bedeutend bessere Qualitäten an Zigaretten und Tabak zugänglich machen wird.

— Ein allgemeiner Spartag in Polen soll am 31. Oktober stattfinden.

Chełmża (Culmsee)

* In voriger Woche wurde aus dem See die Leiche eines nur wenige Tage alten Kindes geborgen. Den eifrigen Nachforschungen des Leiters der hiesigen Polizeistation, Orlikowski, gelang es, die Mutter des Kindes zu ermitteln. Es ist ein 24 Jahre altes Dienstmädchen Anna Bulz aus Kongresspolen, das bei einem Besitzer im benachbarten Dubielno im Dienst war. Die unnatürliche Mutter wurde dem Gericht übergeben.

Tczew (Dirschau).

* Der Lehrkörper der Dirschauer Deutschen Privatschule ist mit Beginn des neuen Schuljahres durch den Lehrer Kunz-Bleilitz ergänzt worden. Es sind nunmehr folgende Lehrkräfte an der Schule tätig: Leiter Dr. Sager, Assessor Paczkowski, Dr. Schiwy, Fräulein v. Prentovius, Fräulein Agnes Ewert, Fräulein Anna Ewert, Fräulein Wussow, Lehrer Wardatzki und Lehrer Kunz.

Starogard (Stargard)

* Mittwoch nachmittag wurde der 14jährige Frank Blonski vom Lastauto der Firma Wichert auf der Chaussee Boban-Jablau überfahren. Das Lastauto musste einem Radfahrer aus dem Wege fahren. Auf der Stelle befand sich auch der Genannte, der eine Kuh trieb. Anstatt die Kuh loszulassen, hielt er sie krampfhaft fest und wurde wohl durch deren Scheuwerden gegen das Auto geworfen und kam so unter die Räder. Der herbeigerufene Kreisarzt Dr. Gaszkowski konnte nur den Tod feststellen. Eine genaue Untersuchung ist eingeleitet worden.

Czersk.

* Das erste Opfer der kürzlich erfolgten Massenentlassungen im hiesigen Sägewerk „Tartaki Drzewna“ ist hier zu verzeichnen. Vorgestern gegen 5 Uhr nachmittags beging hier der Arbeiter Leszczyński, Kosobudzki-Strasse wohnhaft, Selbstmord durch Erhängen in einer Scheune. Als die Tochter des L. die Scheune betrat, fand sie ihren Vater tot vor. L., der eine grosse Familie hinterlässt, hat infolge der durch die Entlassung hervorgerufenen Nahrungsmangel, die er wohl nicht bemeistern konnte, seinem Leben ein Ende gemacht.

Końskie.

Bom Ojcie erschlagen wurde in der vergangenen Woche ein gewisser Jan Rybia aus Kufinow.

* Am Sonnabend wurde die Taubstumme Marja Szańska aus Szelejewo von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß sie in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus nach Gostyn übergeführt werden mußte.

Rybnik.

* Am vergangenen Dienstag nachmittag spielte sich in dem Orte Bujakow, Kreis Rybnik, eine Familientragödie ab, die zwei Menschenleben forderte. In der Familie des Landwirts Nozet bestanden seit längerer Zeit wegen der Uebernahme der Wittenschaft zwischen den beiden 36jährigen und 26jährigen Söhnen wegen der Auszahlung einer Abstandssumme von 300 Ploth Streitigkeiten. Im Laufe einer Auseinandersetzung schloß der Ältere Sohn seinen Vater nieder, der nach kurzer Zeit starb. Der jüngere Sohn konnte mit einer leichten Verwundung entkommen. Nach der Tat flüchtete der Vatermörder in den anliegenden Wald und gab auf sich selbst zwei Schüsse ab. Er wurde heute früh in hoffnungslosem Zustande aufgefunden. Für die Erhaltung seines Lebens besteht keine Aussicht.

Lwow (Lemberg).

* Als der 15jährige Gymnasialschüler Miron Byrko gegen Mitternacht in Gesellschaft eines Mädchens nach Hause ging, wurde er von dem Friseurgesellen Kulkowski angehalten, wobei es zwischen ihnen zu einem scharfen Wortwechsel kam. Plötzlich zog der Schüler ein Messer hervor und jagte es dem Friseur ins Herz, so daß dieser auf der Stelle den Tod erlitt.

Kraşów (Kraşau).

* Ein furchtbares Unglück hat das Dorf Rozkow heimgesucht. In der Besetzung des Landwirts Wiczorek war ein Feuer ausgebrochen, das in 20 Minuten 47 Gebäude erfaßt hatte. Der Feuerbrand fiel auch die Kirche zum Opfer, deren Dach abgebrannt ist. Beim dem Feuer fanden zwei Knaben und ein Mädchen den Tod in den Flammen. Sieben Personen erlitten so schwere Brandwunden, daß sie in Lebensgefahr schweben. Als am nächsten Morgen die Gemeinde zu einem Gebet in der Kirche versammelt war, löste sich plötzlich ein Balken, stürzte nieder und riß noch einen Teil der Wand ein. Dabei wurde eine Frau getötet und viele Personen schwer verletzt.

Gerichtliches

Vorn Grudziadzer Schöffengericht hatten sich am 16. d. Ms. der Schlosser Gorny, der frühere Vorsitzende der Parodie der Nationalkirche, und drei andere Mitglieder bzw. Gönner dieser Setze zu verantworten. Sie waren angeklagt,

am 20. April d. J. ohne Anmeldung bei der Polizei eine Versammlung, in der politische (Schul-) Angelegenheiten zur Besprechung gelangten, abgehalten zu haben. Dieser Zusammenkunft präsiidierte der Angeklagte G. Der Geistliche Hajduk kündigte die Abhaltung der Versammlung von der Kanzel an, mit der Mitteilung, daß in ihr der Abt. Stajanski sprechen solle, dieser ist aber der Einladung der Nationalkirche nicht gefolgt. Die Angeklagten wurden, da infolge Ablaufes von drei Monaten nach der Tat Verjährung eingetreten war, freigesprochen. — Die Verhandlung erbrachte, nach dem „L. Pom.“, eine für Herrn Hajduk recht unliebe Tatsache. Es erwies sich nämlich, daß der Angekl. G. nicht nur sein Amt als Vorsitzender der Gemeinde niedergelegt, sondern auch völlig aus der Nationalkirche ausgetreten und „konfessionslos“ geworden war.

Handelsteil.

Grudziadz, 19. September 1927.

Saluten — Warszawa.

Dollar amtlich 8,91, nichtamtlich 8,91%, Tendenz: behauptet.

Devisen — Warszawa.

Belgien 124,58, Holland —, London 43,52, New York —, Paris 35,09, Prag 26,51, Schweiz 172,53, Wien 126,12, Italien 48,78.

Saluten — Danzig.

Für 100 Ploth loco Danzig 57,64—57,78. Ueberweisung Warszawa 57,57—57,71, für 100 Gulden vrtout 172,95—173,71.

Notierungen der Getreidebörse in Poznan vom 17. September 1927.

Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggonlieferung loco Verladestation in Ploth.

Weizen (neuer)	46,50—47,50
Roggen (neuer)	38,50—39,50
Weizenmehl (65-proc.)	72,50—74,50
Roggenmehl 70-proc.)	57,25—58,75
Roggenmehl (65-proc.)	58,75—60,25
Gerste	—
Wintergerste	—
Hafer (neuer)	31,75—33,25
Weizenkleie	23,00—24,00
Roggenkleie	23,00—24,00
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Rübsen	55,00—60,00

Verantwortlicher Redakteur S. Hoffmann in Grudziadz, Fernsprecher 50 und 51.

Letzte Telegramme

Beginn der Sejmtagung

Warschau, 19. Sept. In der heutigen ersten Sejm-Sitzung wurde der Kommissionsbeschluss, die Regierung zur Anweisung von 25 Millionen Ploth zum Wiederaufbau der staatlichen und Selbstverwaltungsgebäude, die bei der Ueberschwemmung in Kleinpolen vernichtet worden sind, zu ermächtigen, in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen.

Abg. Liebermann (Soz.) stellte namens der Kommission bei der Leitung des Pressebretts den Antrag, dieses aufzuheben. Abg. Wallin (Unabh. Bauernpartei) beantragte, der Regierung ein Mißtrauensvotum auszudrücken. Vizemarschall Daszynski erklärte, daß letzterer Antrag auf Grund des Regulativs in der heutigen Sitzung nicht zur Abstimmung gelangen könne.

Bei der Abstimmung über das Pressebretts wurde der

Der Völkerverbund nimmt die polnische Deklaration an

Genf, 19. Sept. Der vor einer Woche dem Völkerverbund vorgelegte polnische Vorschlag kam heute zur Beratung. Der historische in Verhandlungen mit andern Delegationen, insbesondere der englischen, deutschen, französischen und belgischen, auf eine allen gerecht werdende Formel gebracht worden

Kommissionsantrag, die Verordnung aufzuheben, angenommen.

In zweiter und dritter Lesung gelangte eine Novelle zum Lehrerbeförderungsgesetz, den Termin der Ablegung der Qualifikationsexamen durch die Lehrer bis zum 31. August 1929 hinauszuschieben, zur Annahme.

Der Marschall verlas einige Interpellationen, u. a. betr. das Verschwinden des Generals Zagorski Namens des Nationalen Volksverbandes wurde ein Antrag angehängt, den der Rücktritt des Ministers Dobrucki fordert, sowie ferner verlangt, das Gesetz vom 2. August 1926 über die Erteilung von besonderen Vollmachten an die Regierung wieder aufzuheben. Damit wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung morgen nachmittag 3 Uhr.

war, hat den Charakter einer feierlichen Erklärung des Völkerverbundes, die den Krieg herbeiführt. Nach kurzer Debatte wurde die polnische Resolution unter säkularischem Beifall der Versammlung angenommen.

Die Weihe des Tannenbergtmals

Berlin, 19. Sept. Gestern vormittag fand bei Tannenbergt die Weihe des zur Erinnerung an die hier während des Weltkrieges über die Russen erfochtenen Sieges errichteten Denkmals statt. Es nahmen daran u. a. teil: Präsident Hindenburg, Kanzler Marx, Reichswehrminister Geßler, preussischer Innenminister Erzstinski usw., von Schlichtteilnehmern die Generale v. Madensen, Ludendorff, v. Francois, v. Morigen, diese in Paradeuniform mit Orden. Das noch nicht voll-

endete Denkmal erhebt sich auf einem Hügel bei dem Städtchen Hohenstein. Es stellt einen massiven Steinbau mit acht Türmen dar, die durch eine Mauer verbunden sind, und macht den Eindruck eines mittelalterlichen Ordensritterschlosses. Den Höhepunkt der Feier bildete die Ansprache Hindenburgs, der in feiner Ansprache u. a. sagte, daß Deutschland für den Krieg keine Verantwortung trage.

Eisenbahnkatastrophe bei Krasno

Lwow, 19. Sept. Bei der Station Krasno stieß ein Personenzug mit einer rangierenden Lokomotive zusammen. Zehn Personen und drei Eisenbahner erlitten Verletzungen. Die schwerer Verwundeten wurden hierher ins Krankenhaus geschafft.

Ungewöhnlicher Fliegerunfall

Berlin, 19. Sept. Während eines Rundfluges über der Stadt ging ein Passagierflugzeug infolge Motordefekts auf einer zum Fliegerhafen führenden Straße nieder. Der Pilot und die fünf anderen Insassen blieben unverletzt, dagegen erlitt ein Vordrübergehender erhebliche Verwundungen. Er wurde in schwerem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

* New York, 19. Sept. In Hadley Field stürzte infolge Motorschadens ein Aeroplan in einen Obligatorien, von dem

zwei Piloten und acht Passagieren waren zwei Personen tot, vier wurden schwer, und die übrigen vier leichter verletzt.

Auf dem Indeg der Sowjets

Moskau, 19. Sept. Die für die Zensur des Moskauer und Petersburger Theater-Repertoires gebildete Kommission beschloß, von dem Programm dieser Theater folgende Opern und Operetten zu streichen: „Lohengrin“, „Pique-Dame“, „Romeo und Julia“, „Geisha“, „Polnische Blut“ und „Die Feuerpriesterin“.

Eine Schiffstessel-Explosion

Paris, 19. Sept. „Le Journal“ meldet aus Madrid: Auf dem italienischen Dampfer „Ermano“ erfolgte eine Kessel-Explosion. Ein Offizier wurde getötet, 14 Matrosen und 6 Passagiere trugen Verletzungen davon. Die Verwundeten wurden in Amerika aus Land gebracht.

Rechte des Herzens.

Erzählung von Walther Schmidr-Gähler.

110. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
 „Das will ich Dir sagen,“ fuhr sie fort, „und überlege dann wohl, ob Du dann noch gehst noch gehen darfst. Dann hast Du mich an den Abgrund des Lebens geführt, an dem ich nur hinwandeln kann an Deiner Hand. Und dort lässest Du mich stehen und fliehst zurück. Damit aber verliere ich alles, meinen Galt, mein kurzes freudenloses Glück und, was das Schlimmste ist — meinen Glauben! Denn wozu ferner dann noch Pflichten üben, wozu sich klammern an ein Aufgebilde von Moral und Uebervindung, wenn das der Lohn großer keelischer Taten sein soll? Nein, mein Freund, dann soll auch mein Blut sein Recht haben, das es stürmisch verlangt, dann sei die Sklaventeile der Ehe zerrissen, und nicht besser mehr will ich dann sein als tausend andere Frauen, die ohne Gewissensbisse, ohne nagende Reue ihr Leben genießen, ihr Leben in verbotenen, heimlichen Klüssen vergeffen! — Dann hinab in den Abgrund, hinunter ins Allgemeine; denn die Hand, die mich führen sollte, hat Gott selbst mir entzogen! Wähle denn, Priester, laß Dein Herz wählen und nise Deinen Glauben zu Hilfe!“

Ernst und streng war ihr Blick auf ihn gerichtet, und doch suchte es daraus hervor wie namenlose Angst wie hilflose Verzweiflung.
 Er stand und kämpfte einen langen, quälischen Kampf, jedes ihrer Worte hatte sein Herz wie ein Blitzstrahl getroffen! Er sah in ihrer verzweifelten Logik einen Vorwand für sein Gelassen, zu bleiben, er fand einen Anker, an den er sich klammern konnte, um sein Ausharren vor sich selber zu entschuldigen, ja er war ihr dankbar aus vollem Herzen, daß sie selber ihm einen Weg zeigte aus diesem furchtbaren Wirrwal. Und als sie leise bittend jetzt die Frage wiederholte:

„Bist Du mich jetzt noch verlassen?“ — da beugte er sich nieder zu dem blaffen Menschengesicht und flüsterte heimlich, sehr, als dürften die Heiligenglieder rund umher dieses Wort nicht hören: „Nein, nein, ich bleibe! — Ich will es versuchen wie Du, weiter zu kämpfen, und auf ein Zeichen von oben warten, was wir tun sollen!“

„Ich danke Dir!“ rang es zurück. — „Und wann sehe ich Dich wieder?“
 „Am Freitag!“
 „So spät?! — Heute ist Montag!“
 „Sut denn, am Mittwoch!“
 „Bis dahin fürchte ich stündlich, Dich verloren zu haben!“
 „Morgen denn!“
 „Auf Wiedersehen!“ — Er wollte versuchen, wie sonst das Zeichen des Kreuzes über sie zu machen; aber seine Hand stockte, vor seinen Augen tanzten nedende Kobolde, ihr glückübertragtes Gesicht lachte wie Sonnenschein in seine Seele.
 „Bist Du mit?“ hauchte sie leise zu ihm empor, „weil ich Dich liebe?“
 „Ich bete Dich an!“ rang seine Antwort, aus der es heiß und leidenschaftlich herausbelebte, daß sie unwillkürlich erschraf und das Haupt senkte — bis sein Schritt langsam auf dem Kreuzgange verhaltete!

„Gondersheim! Aussteigen!“ rief der Schaffner, und die schwarze Stimme des pflichterfüllten Beamten und der Strom lafter Nachtlust, die in den behaglich beheizten Raum drang, schreckten Fröhren aus ziemlich festem Schlafe energisch auf.
 Er hatte so wunderbar geträumt — lauter russische Sachen! — Er sprang, noch halb verschlafen, auf, ergriff sein Sandgepäck, während ein Bahndiensteter seinen Reisekoffer aus dem Wag nahm, stieg aus dem Waggon, der schnell hinter ihm zugeschlagen wurde, die Lokomotive pffft, und einen Augenblick später stand er allein in der spärlich erleuchteten Halle des kleinen Bahnhofs.
 „Gondersheim!“ wie wunderbar kam ihm dieses eine

Wort herüber, welche Träne von Erinnerungen geweckt! Wie oft war er auf diesem selben Bahnhofs angekommen von der Universität mit der lichtblauen Conleurmütze, das junge Herz voll heller, sonniger Trümmereien!

Dieses Wörtchen „Gondersheim“ hatte so lange Jahre immer so eine Art von Zeitpunkt in seinem Dasein bedeutet, und die rumpelige gelbe Postkutsche, die regelmäßig rechts von der Eingangstüre hielt, hatte für ihn stets etwas Heimliches gehabt.

Gondersheim, Postkutsche, Duchenschaufee und Barrenhausen waren gleichsam für ihn die Anfangsworte für ein langes Kapitel seiner Jugendgeschichte, worin das Schönste und Idealfeste geschrieben stand — lauter friedliches, wolkenloses Glück.
 Auch heute wieder, wo er wie aus einer fremden, ganz anders gearteten Welt in dieses kleine urdeutsche Landstädtchen heimkam, umring es ihn beim ersten Schritte so traut, so bekannt, daß es ihm war, als habe er alles Vergangene nur in dem gemüthlichen Schlafscoupe geträumt.

Er schüttelte den Kopf und sah auf die Uhr. Fast 7 Uhr 20 Minuten! Er mußte sich also getret haben, als er auf der letzten großen Station sein Telegramm aufgegeben hatte, daß er mit dem 8 Uhr-Zug eintreffen würde. Er hatte also noch beinahe dreiviertel Stunden Zeit, bis er den Wagen erwarten konnte, der ihn vom Schloß aus abholen sollte. In dem Wartesaal, den er langsam durchschritt, roch es nach schlechten Zigaretten und abgestandenem Bier — genau so wie sonst, nichts hatte sich verändert.

Wie sonderbar ihm das vorkam! Er hätte geglaubt, alles, alles müsse anders geworden sein; denn er selbst kam sich doch so anders vor heute wegen damals, wo er zum letztenmal hier gewesen war.

Er durchwanderte den langen Korridor und trat durch das Treppenhaus ins Freie. Und da überkam es ihn erst recht, das Gefühl des Heimatischen, das Bewußtsein, daß hier nicht anders geworden war als er selbst!

(Fortsetzung folgt.)

Refanntmachung.

Wegen Umzuges der Krankenkasse der Stadt Grudziadz von der Ogrodowa (Gartenstraße) 31 nach der

Szewsta (Schuhmacherstr.) 20 bleiben die Büros der Krankenkasse am **23. und 24. September 1927** für das Publikum geschlossen.

Die Aerzte behandeln während dieser 2 Tage die Kranken nach Vorzeigung der von den Arbeitgebern ausgestellten Bescheinigungen.

Kasa Chorych miasta Grudziadz.

(-) **Dr. Rudkowski** Dyrektor. (-) **posel Krzywiński** Przewodniczący. 10606

Kino Apollo Kino

Heute Doppelpremiere!
Die Zigeunerprinzessin
 Mediumistische Erscheinungen, Geister, rotierende Tischchen — dies sind die am meisten frapierenden Momente, dieses außergewöhnlichen Films, gespielt von **Allen Arling** und **Conway Tearle**.

Ferner die reizende **Corinne Griffith** in der prächtigen saftigen Rolle
Das Mädel erster Klasse.
 In Kürze: „Großstadtputzen“ oder Zeitgenössische Ruthenianen

Anfang 6.15 und 8.30, an Sonn- und Feiertagen um 4 00

GRANIT
 Grudziadz, Dworcowa 33 u. 37
Stein- und Bildhauer - Geschäft

Künstler. Ausführung von 10419
 Grabdenkmälern sowie Bildhauer- und Bauarbeiten in Granit, Marmor und Beton.
 :: Waschtischplatten. ::
 Günstige Zahlungsbedingungen

Weinflaschen
 gebraucht, in laubemem Zustand, kaufen jedes Quantum 10608
Thomaschewski & Schwarz
 Inh. Tiburtius & Co. Sp. Kom.
 Grudziadz, 3-go Maja 28.

Wir sind Käufer von **Riefen-Aloben** und bitten um Anerbote.
Landgenossenschaft
 Sp. z ogr. odp. Tezew. 10600

Birten-Deichseln
 sind eingetroffen und gebe dieselben zu günstigen Preisen ab. 13595
Kohlenhandlung
 Wictwieja 7.

Arbeitsmarkt

Vehtling
 Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, polnisch und deutsch sprechend, stellt von sofort ein 0607
Thomaschewski & Schwarz
 Inh. Tiburtius & Co. Sp. Kom.
 Grudziadz, 3-go Maja 28.

Saubere, tüchtige **Aufwarterin** sucht 13607
A. Küssner,
 Plac 23-go Stycznia Nr. 1.

Rechnungen

4-5-Zimmerwohnung
 von sofort gesucht. Zahle Jahresmiete im voraus und vergüte Reparaturen. Meld. unter „Ingenieur“ an die Weichsel-Post. 13-01

Kino ORZEŁ (Adler)

Nur 3 Tage das Rekord-Programm:
Wieschen unter einander
 in 10 Akten, mit Erika Glässner, Egede Nissen und Alfred Abel.
Harry Piel in dem großen 12aktigen Sensationsfilm:
Der Mann ohne Nerven
 2 Serien mit 12 Akten in einem Programm.
 Zusammen 22 Akte.
 Eintrittspreise: Balkon 1,50 zł, 1. Platz 1,30 zł, 2. Platz 1,00 zł.
 Ab Donnerstag: **Harry Liedtke** und **Ossi Oswalda**. 10605

Anfang 6.15 und 8.15, Sonn- und Feiertags 4.15

Ein leeres Zimmer
 am liebsten vom Wirt. Meld. unter Nr. 3604 an die Weichsel-Post.

4-Zimmerwohnung
 mit sämtlichen Annehmlichkeiten, in der Nähe des Bahnhofs, gegen 4- oder 5-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Meld. unter Nr. 3591 an die Weichsel-Post.

Wichtigste Referenz für die „Weichsel-Post“

Für die uns beim Tode unseres geliebten Bruders und Onkels erwiesene Teilnahme, die uns sehr wohl getan hat, sagen wir unsern **herzlichsten Dank.**

Im Namen aller Hinterbliebenen
Emma Hossensfelder
 geb. Mueller.

0610

Paßbilder
 Photographien in 1/2 Stunde
3 Maja 10.

Weiteres Ehepaar sucht **2-Zimmerwohn-**ung zu mieten. Jahresmiete wird im voraus bezahlt. Meld. an **H. Wente**, Zamkowa Nr. 37. 13605

Patent-Matratzen und Chaiselongues
 eigener Erfindung und sehr dauerhaft.
Klub-Garnituren und -Sessel
 gewöhnliche Chaiselongues u. Matratzen empfiehlt zu den niedrigsten Preisen
Patent-Matratzen-Fabrik
Grudziadz, Solna (Salzstrasse) Nr. 3.
 Telefon 84
 Ausführung sämtlicher Tapezierarbeiten.
 Für Tischler und Wiederverkäufer hohe Rabatte 0672

Zamówienie.
 Postbestellungscheit.

Niniejszem zamawiam wychodzącą w Grudziadz 6 razy w tygodniu „**Weichsel-Post**“ na Październik za 2,74 zł, względnie na IV kwartał 1927 za 8,22 zł*) wraz z opłatami pocztowymi. „Weichsel-Post“ odbierać będąc pocztą — proszę dostarczyć pod poniższym adresem:

(Hiermit bestelle ich die in Grudziadz 6 mal wöchentlich erscheinende „Weichsel-Post“ pro Oktober für 2,74 zł bzw. für IV. Quartal 1927 für 8,22 zł*) zugleich mit Postgebühr. Die „Weichsel-Post“ werde ich durch die Post beziehen; ich bitte das Blatt unter folgender Adresse zu liefern.)

Imię i nazwisko: _____
 Bor- und Zuname: _____

Miejsceowóć: _____
 Ort: _____

Ulica i nr.: _____
 Straße und Hausnummer: _____

*) Niestosowane skreślić. *) Unzutreffendes ist zu streichen.

Kwit pocztowy.
 Postquittung.

Zł. _____

tytułem przedpłaty na „**Weichsel-Post**“ za Październik względnie za IV kwartał 1927 odebrałem, co niniejszym potwierdzam.
 (Abonnementsgebühr für die „Weichsel-Post“ pro Oktober bzw. IV. Quartal 1927 habe ich erhalten, worüber ich hiermit quittiere.)

_____, dnia _____ 1927,
 den _____

Podpis: _____
 Unterschrift: